

# AMTSBLATT

## FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

185

Stück 2

Freiburg im Breisgau, 12. Januar

1958

Ansprache Papst Pius XII. beim Staatsbesuch des deutschen Bundespräsidenten, Professor Dr. Theodor Heuss. — Gebetsmeinungen des Hl. Vaters für das Jahr 1958. — Weltgebetsoktav vom 18.— 25. Januar 1958. — Frühjahrskonferenzen. — Pflege des religiösen Liedes. — Portiunkula-Privileg. — Sicherung von Kunstgegenständen. — Priesterexerzitien. — Versetzungen. — Sterbfälle.

Nr. 2

### Ansprache Papst Pius' XII. beim Staatsbesuch des deutschen Bundespräsidenten, Professor Dr. Theodor Heuss

Wir entbieten Ihnen Unseren Gruß, geehrte Herren, Herrn Außenminister von Brentano, Herrn Botschafter Graf Strachwitz, wie den anderen Herren, die Sie dem Herrn Bundespräsidenten das Geleit zu Uns gegeben haben. Ihr Besuch, hochgeehrter Herr Bundespräsident, bietet Uns eine willkommene Gelegenheit, um Ihnen selbst und in Ihrer Person dem deutschen Volke Unseren Glückwunsch auszusprechen.

Der verlorene Krieg hatte die Zusammenbrüche, die seine Folge waren, geradezu gehäuft. Er hatte einen wirtschaftlichen Trümmerhaufen hinterlassen. Zu den vielfältigen wirtschaftlichen Katastrophen gesellte sich eine fast noch beängstigendere politische, nach innen und nach außen. Das westliche Deutschland mußte zudem in kürzester Zeit Millionen von Ostvertriebenen Lebensraum schaffen und sie eingliedern. Schließlich hatte Ihr Volk von einem Tag auf den anderen eine rücksichtslos drosselnde Geldentwertung hinzunehmen. Deutschland hatte jene, wie es damals schien, hoffnungslose Lage gemeistert — der Ausdruck ist hier am Platze. Es sind Ihrem Volk in der Stunde der Not Meister der Politik und Wirtschaft geschenkt worden, deren Namen es immer mit hohen Ehren nennen wird. Das Volk hat der Führung entsprochen. Es ist Uns gesagt worden, wenn Deutschland seine wirtschaftliche Katastrophe so schnell überwunden habe, verdanke es dies an erster Stelle dem unbändigen Fleiß und Wagemut seiner Unternehmer und, so dürfen Wir sicher beifügen, in nicht geringerem Maß der Einsicht, dem harten Willen und der Fähigkeit seiner Arbeiterschaft. Ihr Volk hat auch gleich von den ersten Nachkriegsjahren an unter gefahrdrohenden Umständen und in den entscheidenden Stunden in bemerkenswertem Maß gesunden politischen Sinn bewiesen. Wir dürfen aber wiederholen, worauf Wir schon einmal hinwiesen:

möge Geduld und Wartenkönnen immer ein stark bestimmendes Element seiner politischen Reife sein.

Wir kennen die Sorge des deutschen Volkes um die Zone. Es tut jedoch wohl daran, die Bekundung, die es dieser Sorge verleiht, immer am Allgemeinwohl auszurichten und so zu bemessen, daß sie die Staatsführung nicht erschwert, sondern erleichtert.

Das alte Deutschland ist bis tief ins 19. Jahrhundert hinein Bindeglied durch Mitteleuropa gewesen. Wir kennen, nicht nur durch Unseren langjährigen Aufenthalt in München und Berlin, Deutschlands Verhältnisse und seine Lage in Europa zu gut, als daß Wir Uns nicht darüber freuen, daß das neue Deutschland unmittelbar nach seiner verhängnisvollsten Periode eines übersteigerten Nationalismus unter neuen Verhältnissen und in anderer Form an einer Einigung Europas, die stärker werden soll als sie je zuvor war, in vorderster Linie und mit Erfolg teilnimmt. Unsere Freude ist besonders groß darüber, daß nunmehr aus echtem und ehrlichem Willen verantwortlicher Staatsmänner auf beiden Seiten, der Hoffnung und dem Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Völker entsprechend, das Kernstück und Rückgrat eines geeinten Europas geschaffen worden ist, die Annäherung, das gute Verhältnis und der beiderseitige Wille zur Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich, ein Ergebnis, auf das Jahrhunderte warten mußten und das Wir nur Gottes Schutz empfehlen können.

Die äußere und innere Überwindung der Kriegsfolgen, das Emporsteigen eines neuen Deutschlands und die Grundlegung des geeinten Europas, dies alles hat sich vollzogen unter Ihrer persönlichen Mitwirkung, hochgeehrter Herr Bundespräsident, schon in den Jahren, bevor Sie das deutsche Volk durch seine Vertreter zum Staatsoberhaupt erkor, wie in den Jahren Ihrer Präsidentschaft. Sie haben Elemente, die den Rechtsstaat als solchen kennzeichnen und stärken, zum Grundgesetz beigesteuert und in Ihrem hohen Amt deren Verwirklichung immer im Auge

behalten. Sie haben den relativen Primat der sozialen Gesetzgebung und Sicherung betont, und Sie waren ein Förderer alles dessen, was dem europäischen Zusammenschlusse dienen konnte. Wir wissen auch, daß Ihr hohes Amt und die vielen Beziehungen, die es Ihnen zur Verfügung stellte, Ihrem Denken und Wollen in jenen Richtungen Nachdruck und Wirksamkeit verliehen haben.

Deutschland und ganz Europa haben noch schwere Fragen und Aufgaben zu lösen. Wenn es dabei gilt, die wahre Freiheit zu sichern und die Kultur zu retten, denen Europa seine Größe verdankt, so geht es nicht nur und nicht in erster Linie um materielle Werte, sondern vor allem um jene geistig-sittlichen Kräfte, die einer Kultur überhaupt innewohnen müssen, wenn sie den Anspruch erheben will, die Würde des Menschen und seine Freiheit, wohlgeachtet zum Guten, zu gewährleisten und zu fördern. Auch die Mächte, von denen Europa seine Kultur und Freiheit bedroht sieht, haben eine Weltanschauung, einen geistigen Unterbau. Und nur auf jene, die dieser anderen Weltanschauung ein entschiedenes Nein entgegensetzen und aus diesem Nein die Folgerungen für ihr eigenes Denken und Handeln ziehen, wird Verlaß sein im Ringen um die Freiheit des noch freien und um die Befreiung des der Freiheit beraubten Europas. Wir sprechen dies aus, weil Wir um Deutschland und Europa bangen würden, sollten sie sich ganz im Materiellen verlieren, und weil Wir glauben, dessen sicher sein zu können, daß Unser Wort in Ihren Überzeugungen, hochgeehrter Herr Bundespräsident, Widerhall findet.

In diesem Zusammenhang möchten Wir auf ein für die guten Beziehungen zwischen dem Hl. Stuhl und Deutschland glückliches Ereignis des laufenden Jahres hinweisen. 1933 ist, und zwar auf Ersuchen der damaligen deutschen Regierung, von Unserem Vorgänger mit dem Deutschen Reich ein Konkordat abgeschlossen worden. Der Hl. Stuhl hat Gewicht darauf gelegt, sich genau an dessen Bestimmungen zu halten — auch seit Kriegsende — in der klaren Einsicht, daß, wenn überhaupt ein Vertrag, das Konkordat zur Kategorie jener nicht innerdeutschen Verträge zu rechnen sei, deren Fortbestand 1945 ausdrücklich bestätigt wurde. Es hat Uns angenehm berührt, daß Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, und die Bundesregierung schon vor Jahren derselben Überzeugung Ihre Stimme liehen. Nunmehr hat der in Bundesdeutschland für Verfassungsfragen zuständige oberste Gerichtshof gleichfalls in bejahendem Sinne entschieden, so daß zu Unserer Befriedigung zwischen dem Hl. Stuhl und Ihrem Land wieder volle Rechtssicherheit geschaffen ist. Konkordate sind Rechtsinstrumente; allein unter der Rücksicht des wahren Besten von Volk und Staat gesehen,

wollen sie den Raum bereitstellen, in dem die katholische Kirche oder die Katholiken des betreffenden Landes ihre Weltanschauung frei und ruhig zur Entfaltung und Wirkung bringen können.

Wir denken, daß der Hinweis auf die Geschichte und Gegenwart Uns berechtigt zu sagen, die katholische Weltanschauung, verstanden als Überzeugung und Tat, hat starke Werte beizutragen, wo es sich um die Erhaltung des geistig-seelischen Unterbaus echter und bester europäischer Kultur handelt, eines Unterbaus, ohne den der Kampf um die Freiheit mit einem Gegner wie jener ganz anderen Macht gewordenen Weltanschauung von vornherein verloren wäre. Dem deutschen Volk erhoffen Wir daher, daß es seine wirtschaftliche Blüte immer überstrahlen lasse von seiner religiös-sittlichen Kraft. In dieser Hoffnung senden Wir ihm durch Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, innigsten Gruß und rufen Gottes Huld und Gnade in reichster Fülle auf es herab.

Nr. 3

Ord. 13. 12. 57

### Gebetsmeinungen des Hl. Vaters für das Jahr 1958

(für das Gebetsapostolat bestimmt)

Januar: Daß alle die Einheit der Christen nur in der katholischen, von Christus gestifteten Kirche suchen.

Daß das Volk Japans den alles umfassenden Wert der christlichen Lehre erkennen möge.

Februar: Daß Maria von ihrem Heiligtum in Lourdes aus allen, die für Christus leiden, Trost und Kraft spende.

Daß der religiöse Sinn des chinesischen Volkes nicht durch den atheistischen Materialismus vernichtet werde.

März: Für die allgemeinen und besonderen Anliegen des Hl. Vaters.

Daß der Glaube an Gott die Grundlage der indonesischen Verfassung bleiben möge.

April: Daß durch eine vertiefte eucharistische Erziehung die Zahl der Priesterberufe vermehrt werde.

Daß die Kirche in Ceylon mehr und mehr an Achtung gewinne.

Mai: Für die Seelsorge in den Großstädten.

Daß in Indien die religiös-geistlichen Belange nicht weniger gefördert werden als die materiellen.

Juni: Daß die Menschen in den Erschütterungen unserer Tage auf die Liebe des Herzens Jesu ihre Hoffnung setzen.

Für Friede und Gerechtigkeit in der arabischen Welt.

Juli: Daß die Gläubigen sich nicht von den falschen Anschauungen der Welt über die standesgemäße Keuschheit anstecken lassen.

Daß die Lebens- und Wohnungsprobleme der ärmeren Bevölkerungsschichten in den größeren Städten Afrikas nach christlichen Grundsätzen gelöst werden.

**August:** Daß alle die Verkehrtheit und Gefährlichkeit des Marxismus durchschauen und verabscheuen.

Daß in Nigeria echtes christliches Leben erblühe.

**September:** Daß Name und Gesetz Gottes in den Parlamenten der Völker wieder genannt und geachtet werde.

Daß die asiatischen und afrikanischen Universitätsstudenten Christus kennen und schätzen lernen.

**Oktober:** Für das Seelenheil derer, die im Gastgewerbe tätig sind.

Daß das Päpstliche Werk vom hl. Petrus zur Ausbildung des einheimischen Klerus von allen Gläubigen wirksam unterstützt werde.

**November:** Um eine religiös vertiefte apostolische Formung der Laien.

Daß sich in Lateinamerika die katholischen Männer tatkräftig zur Wehr setzen gegen die Gefahren, die Glauben und Sittlichkeit zu zerstören drohen.

**Dezember:** Daß die katholische Filmarbeit die nötige Unterstützung finde.

Für die Kirche auf der Insel Formosa.

Nr. 4

Ord. 4. 1. 58

### **Weltgebetsoktav vom 18. — 25. Januar 1958**

Das große Anliegen »in unablässigem Flehen im Geiste der Liebe und Wahrheit zu beten, daß alle, die nicht zur sichtbaren Kirche gehören, zu ihr als ihrem wahren Vaterhaus heimkehren möchten« (Papst Pius XII. in der Enzyklika »Mystici corporis« vom 29. Juni 1943) möge den Gläubigen für die Woche vom 18. bis 25. Januar 1958 eindringlich empfohlen werden.

Die Wiedervereinigung der getrennten Christen, die Wiedergewinnung der durch Unglauben und Gleichgültigkeit gefährdeten Christen, die Neugewinnung der Nichtchristen sind Aufgaben, für die jeder Christ sich zu Gebet und apostolischer Mithilfe verpflichtet fühlen muß.

Auch die Anliegen der Ostkirche und der »Kirche in Ketten« sollen den Gläubigen an dem in die Gebetsoktav fallenden Sonntag nahegebracht werden.

Gerne werden alle Welt- und Ordenspriester der Erzdiözese an einem geeigneten Tage der Gebetswoche die Missa votiva ad tollendum schisma feiern. Die Oration dieser Messe ist während der Weltgebetsoktav als oratio imperata pro re gravi einzulegen.

In diesem großen Anliegen wolle am Sonntag, den 20. Januar die Nachmittags- bzw. Abendan-

dacht gehalten werden. Für die Kranken sollen die Tage vom 18. bis 25. Januar eine Zeit des apostolischen Opfern sein.

Auf Grund eines Beschlusses der Fuldaer Bischofskonferenz bereits vom August 1925 soll bei der Feier der »Ewigen Anbetung« eine Betstunde um Wiedervereinigung im Glauben gehalten werden. Auch soll an den Sonntagen vor dem Fest des hl. Bonifatius, 5. Juni, und des hl. Petrus Canisius, 27. April, die Andacht in dieser Meinung stattfinden.

Eine Predigtvorlage für die Weltgebetsoktav, die in diesem Jahre 50jähriges Jubiläum feiern kann, sowie Gebetshefte — von 50 Stück je 15 Pfg. — sind von dem Windfriedbund, Paderborn, Postfach, zu beziehen. Pater Dietz S. J. hat im Morus-Verlag, Berlin, eine Kleinschrift über Entstehung und Begründung der jährlichen Gebetsoktav herausgegeben.

Nr. 5

Ord. 27. 12. 57

### **Frühjahrskonferenzen**

Für die Frühjahrskonferenzen der Kapitel in diesem Jahre stellen wir folgendes Thema zur Behandlung:

»Die seelsorgerlichen Pflichten hinsichtlich des Straßenverkehrs«.

Wir weisen auf folgende Literatur:

»Die Kirche und der Straßenverkehr« (Einheitsheft für den Klerus, Verlag Wort und Werk GmbH, Köln-Junkersdorf, 43 S.)

W. Heinen »Rücksichtslosigkeit — Rücksichtnahme im Verkehr« (Hoheneck-Verlag, Hamm; DM 1.20)

Über den Verlauf der Konferenz wolle ein protokollarischer Bericht vorgelegt werden, der eingehend zu gestalten ist. Etwa eingegangene Arbeiten und Manuskripte der Referenten wollen angeschlossen werden.

Nr. 6

Ord. 29. 12. 57

### **Pflege des religiösen Liedes**

Wir ordnen an, daß in sämtlichen Pfarreien der Erzdiözese in dem Jahre 1958 die beiden Magnifikatlieder

Nr. 249 »O sel'ger Bernhard« (Bernhardusjahr)

Nr. 322 E 60 »Sag an, wer ist doch diese« (Lourdesjubiläum)

eingübt und nach ihrem dogmatischen sowie aszetischen Gehalt erklärt und erläutert werden.

Wegen der lateinischen Responsorien und des Choralgesanges verweisen wir auf die »Richtlinien über die Gestaltung des sonntäglichen Gottesdienstes« (Amtsblatt 1955, S. 321, Nr. 191).

Nr. 7

Ord. 14. 12. 57

### Portiunkula-Privileg

Wir werden für alle Kirchen und öffentlichen oder halböffentlichen Oratorien und Kapellen, die für die Jahre 1951 bis einschließlich 1957 das Portiunkula-Privileg besessen haben, von uns aus bei dem Hl. Stuhl um Verlängerung dieses Privileges nachsuchen.

Für Kirchen und Kapellen, die erstmals dieses Privileg erhalten sollen, ist uns ein eigenes Gesuch mit Angabe der Kirche bzw. Kapelle, ihres Patrones und Ortes bis 1. März 1958 vorzulegen.

Wo eine bisher privilegierte Kirche oder Kapelle nicht mehr besteht, ist uns dies alsbald zu berichten.

Nr. 8

Ord. 13. 12. 57

### Sicherung von Kunstgegenständen

Zur Sicherung der Kunstgegenstände weisen wir erneut darauf hin, daß während des Tages nur eine Kirchentüre geöffnet sein soll.

Alle Kirchen und Kapellen sind während der Nacht gut zu verschließen. Oratorien, die abseits von bewohnten Häusern liegen, müssen auch während der Woche sorgfältig verschlossen sein.

Tabernakelschlüssel und Kelche — außer jenem, der täglich gebraucht wird — sind im Pfarrhaus aufzubewahren.

Wir verweisen auch auf die Veröffentlichung im Amtsblatt 1938, S. 447 ff.

### Priesterexerziten

Im Kurhaus Bad Imnau finden vom 10. bis 14. Februar 1958 Priester-Exerziten statt. Exerzitenmeister: Stadtpfarrer Alfons Brands aus Andernach/Rhein.

Anmeldungen an das Kurhaus Bad Imnau (Hz.)

Im Exerzitenhaus St. Joseph in Hofheim im Taunus finden unter der Leitung von P. Willigis Heß OFM. folgende Exerzitenkurse für Priester statt:

27. — 31. Januar, 14. — 18. April, 23. — 27. Juni.

Die Exerziten beginnen am Abend des erstgenannten Tages um 19 Uhr und enden am Vormittag des letztgenannten Tages.

Anmeldungen und Anfragen richte man an P. Rektor (16) Hofheim (Taunus), Exerzitenhaus St. Joseph. Hofheim (Taunus) ist Eilzugstation auf der Strecke Frankfurt — Limburg, 20 km von Frankfurt entfernt. Telefon: Hofheim (Taunus) 384. Postscheckkonto: Frankfurt/M. 59268.

### Versetzungen

- 8. Jan.: D u t z i Fridolin, Vikar in Neustadt/Schw., i. g. E. nach Karlsruhe, St. Bonifatius.
- 8. Jan.: J u n g Helmut, Vikar in Durmersheim, i. g. E. nach Neustadt i. Schw.
- 8. Jan.: N e c k e r m a n n Eduard, Vikar in Waldshut, als Pfarrverweser nach Kippenheim.
- 8. Jan.: S a f f e r l i n g Anton, Vikar in Karlsruhe, St. Bonifatius, i. g. E. nach Waldshut.
- 10. Jan.: S c h w ö r e r Alfons, Vikar in Bad Rippoldsau, i. g. E. nach Durmersheim.

### Im Herrn sind verschieden

- 28. Dez.: M e r k l e Viktor Alois, Erzb. Geistl. Rat, resign. Pfarrer von Bleibach.
- 8. Jan.: L i n z Alois, Erzb. Geistl. Rat, resign. Pfarrer von Wiesloch, † in Neusatz.

R. i. p.

## Erzbischöfliches Ordinariat